

Korrespondenzen.

Vom derzeitigen Dekan der Breslauer Medizinischen Fakultät Herrn Prof. Bumke erhalten wir zur Veröffentlichung folgende

Erklärung.

Die Breslauer Medizinische Fakultät teilt mit, daß sie erst jetzt Kenntnis von den Vorwürfen erhalten habe, die ihr der Abgeordnete Dr. Weyl (U.S.D.) in der 94. Sitzung der Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 10. Dezember (Bericht S. 7727 und 7728) gemacht hat. Die Vorwürfe beziehen sich auf das Verfahren des Breslauer Sanitätsrates Dr. Sachs, welcher erklärt, daß er nicht nur die leichteren, sondern auch die schwersten fortschreitenden Zellgewebseiterungen, ferner offene Knochenzerschmetterungen, Tuberkulosen der Knochen und Gelenke mit Sicherheit durch eine besondere Anwendung heißer Bäder zu heilen und alle größeren operativen Eingriffe, vor allem verstümmelnde Operationen, völlig zu vermeiden imstande sei. Die Breslauer Medizinische Fakultät weist mit Entrüstung den Vorwurf des Abgeordneten Dr. Weyl zurück, daß sie dem Sanitätsrat Dr. Sachs „die allergrößten Schwierigkeiten gemacht und ihm die Patienten abgejagt habe“. Die Fakultät als solche hat niemals Gelegenheit gehabt, zu dem Sachsschen Verfahren irgendwie Stellung zu nehmen, wohl aber hat ihr Mitglied, der Ordinarius der Chirurgie, Prof. Küttner, dem der Abgeordnete Dr. Weyl vorwirft, er stehe hinter einer Agitation gegen Dr. Sachs, diesem nicht nur keine Schwierigkeiten gemacht, sondern sich im Gegenteil schon vor mehreren Jahren zur Prüfung des Verfahrens in der Chirurgischen Universitätsklinik bereit erklärt und neuerdings angeregt, daß die Methode durch eine ärztliche Kommission auf ihre Leistungsfähigkeit und ihre Grenzen geprüft werde. Es ist dem Sanitätsrat Dr. Sachs auch zweimal Gelegenheit gegeben worden, in der Medizinischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in ausführlichen Vorträgen über sein Verfahren zu berichten, wobei allerdings von den verschiedensten Sachverständigen in der Diskussion betont wurde, daß das Sachssche Verfahren eine Behandlungsmethode sei wie viele andere auch, daß aber gegen ihre Verallgemeinerung ernste Bedenken beständen. Wegen des völlig aus der Luft gegriffenen Vorwurfs der Voreingenommenheit hat Prof. Küttner nunmehr, entgegen dem ausdrücklichen Wunsche des Sanitätsrates Dr. Sachs, seine Teilnahme an der inzwischen gebildeten Kommission verweigert.